Nr. 2395. Mittwoch, 27. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Kiel, 27. April. Die „Schleswig-Holst. Zeitung" meldet: Das Holsteinische Obergericht hat sich in pleno der Rechtsverwahrung der Stände angeschlossen und eine darauf bezügliche Erklärung nach London an die Conferenz abgesandt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 26. April. Die Prinzessin Luitpold von Bayern, Tochter des Großherzogs Leopold von Toscana, ist heute Morgen, 39 Jahre alt, gestorben.

Kiel, 26. April. Der Feldmarschall Freiherr v. Wrangel ist heute Mittag von Femarn wieder hier eingetroffen, hat die Lazarethe und Truppen inspicirt und sich dann mittelst Dampfschiffes nach Friedrichsort begeben. — Die Weiterreise in's Hauptquartier zu Veile findet noch heute statt.

Newyork, 14. April. (K. Z.) Von Seiten des Nordens ist ein dreifaches Vorrücken gegen Richmond beschlossen worden. Die Conföderirten haben die Forts Halleck und Pillow angegriffen und die Uebergabe derselben, jedoch vergebens, gefordert. Der Ausschuß für das Auswärtige im Senat zu Washington befürwortet nicht die gegen die mexicanische Monarchie gerichtete Resolution des Repräsentantenhauses. Herr Long, Mitglied des Repräsentantenhauses, unterstützte die von Anderen beantragte sofortige Anerkennung der Südstaaten. In Folge dessen ist seine Ausstoßung beantragt worden.

Vom Kriegsschauplatze.

* Ueber das letzte Seegefecht zwischen der „Grille" und einer dänischen Fregatte geht uns folgender Bericht vom 25. April zu:

„Am 18. d. Mts. war das Kanonenboot „Comet" der „Loreley" in den Backbord-Radkasten gelaufen, so daß das Rad zerbrach. Die „Loreley" ist deshalb nach Stettin zur Reparatur gegangen. Capitain zur See Kuhn ist in Folge dessen in seiner Eigenschaft als Chef der Flottille an Bord der „Grille" übergesiedelt. Heute Vormittag 10 Uhr kam bei Wittow Posthaus eine dänische Fregatte in Sicht, die ihren Cours nach uns hin hielt. Wir lagen 12 Kanonenboote und die „Grille" (an Bord der letzteren befand sich auch Se. Kgl. Hoh. der Prinz-Admiral) bei Wittow Posthaus. „Grille" und die Kanonenboote machten sofort Dampf und steuerten in See. In Folge der nicht so guten Maschinen der Kanonenboote blieben dieselben weit hinter der „Grille" zurück, so daß diese völlig isolirt dem Dänen entgegenging. Auf 4000 Schritt nahe gekommen, feuerte sie den ersten Schuß. („Grille" hat seit Kurzem 2 gezogene 12-Pfünder erhalten. Der Däne antwortete mit mehreren Geschützen, jedoch fielen die Kugeln alle zu kurz. Die „Grille" ging über's Stag und feuerte dem Dänen kurz hintereinander 12—14 Schüsse nach seinem Bug. Diese Schüsse mußten eine gehörige Wirkung erzielt haben, denn ohne das Feuer zu erwidern, drehte der Däne um und eilte mit voller Kraft in die offene See zurück Die „Grille" ihm nach. Schuß auf Schuß folgte unsererseits, welche er aus seinen Heckgeschützen erwiderte, wenn auch ohne Erfolg. Die Wirkung, die unsere Schüsse hatten, vermochten wir nicht zu erkennen, nur von einem Schuß vermag ich folgende genaue Angabe zu machen. Die Kugel traf nämlich den Mars (Mastkorb) des großen Mastes, und 5—6 Matrosen stürzten aus dieser Höhe aufs Deck herab, und schien es, als ob die Großstenge beschädigt war, denn Holzsplitter und Enden des Tauwerks flogen in Menge umher. So verfolgten wir den Dänen bis auf den halben Weg nach der Insel Moen. Wir wurden von den dänischen Geschossen gar nicht getroffen, da uns dieselben nicht erreichten, nur eine Kugel flog hoch über unsere Köpfe hinweg und crepirte etwa 40 Fuß abwärts von uns. — Auch dieses Treffen liefert den Beweis von der Vorzüglichkeit unserer Geschütze, der Wirkung unserer Granaten (die bekanntlich im Augenblick des Treffens platzen) und von der Trefflichkeit unserer Matrosen im Bedienen der Geschütze. Wir haben ungefähr 30 Schuß gefeuert, wovon ein guter Theil sicher Treffer gewesen, sonst würde eine Fregatte von 64 Kanonen doch wahrlich vor einem so winzigen Fahrzeuge mit 2 Kanonen, wie „die Grille" ist, nicht das Weite suchen. Ein fernerer Beweis, wie tüchtig unsere Seeleute sind, ist der Umstand, daß fast kein Fahrzeug der Flotte Schießübung gehabt, ja, auf der „Grille" haben die Leute nicht einmal das doch so nothwendige Exercitium zur Handhabung der Kanonen erlernt, da fast Alle erst seit Kurzem eingestellte Leute sind, mit Ausnahme von einigen Wenigen, die jedoch nur die Bedienung der Geschütze nach älterer Construction kennen, von welcher die der jetzigen gezogenen durchaus völlig verschieden ist. Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Admiral belobte die Mannschaften sehr und zog Abends alle Offiziere zur Tafel."

* Der Gesammtverlust der Preußen bei dem Sturm wird jetzt von der „Kreuzztg." wie folgt angegeben; todt 9 Officiere und 200 Mann, verwundet 57 Officiere und 811 Mann, also zusammen 66 Officiere und 1011 Mann. Officiell ist diese Angabe indeß nicht.

Der „Br. Ztg." wird aus Veile geschrieben: „Heute Morgen 5 Uhr kam das letzte Bataillon der preußisch-schlesischen Regimenter mit einer Escadron Cuirassiere hier an, vereinigte sich mit den hier liegenden drei Bataillonen Garde-Infanterie und marschirte gegen Horsens. Die übrigen preußischen Bataillone, welche schon gestern Vormittag in Horsens einrücken sollten, haben Halt gemacht, um die Nachrückenden zu erwarten, da man erfahren, daß in Horsens 10,000 Dänen stehen.

Veile (Jütland), 23. April. (Krzztg.) So eben treffe ich hier ein und erfahre Näheres über ein gestern stattgehabtes Recognoscirungsgefecht zwischen unseren Husaren und dänischen Dragonern. Lieutenant Graf v. Galen wird mit einem Unterofficier und 6 Mann zu einer Recognoscirung in die Nähe von Horsens entsendet. Bis Thorsted, welches ganz nahe an Horsens liegt, erblickt er nirgends einen Feind und detachirt 2 Mann, um dies zu melden. Als er sich mit seinen noch übrigen 5 Mann auf 2000 Schritt Horsens nähert, wird er plötzlich von einer feindlichen Patrouille, bestehend aus einem Officier und 9 Mann, angegriffen, und es entspinnt sich ein hitziger Kampf, welcher damit endet, daß drei Dänen todt auf dem Platze bleiben, zwei schwer verwundet und die übrigen in die Flucht geschlagen wurden. Graf v. Galen erhielt drei Hiebe auf den Kopf und befindet sich im Lazareth. Die Verwundungen sind jedoch nur leicht. Außerdem hat ein Husar vier Wunden davongetragen.

Flensburg, 22. April. (B. H.) Nachträglich noch einige Momente aus dem Kampfe vom 18. Der Kampf ist jedenfalls ein mörderischer gewesen, nicht so sehr während der Ersteigung der Schanzen, sondern in und hinter denselben. Die wenigste Schwierigkeit haben die zur Abwehr getroffenen Vorrichtungen vor den Schanzen verursacht. Nahe besehen war es eitles Kinderspielzeug, wenigstens da der Sturm bei Tage geschah. Die Reihen spitziger Eisen, die mit einer umgestürzten Egge annäherungsweise verglichen werden können, ebenso die Wolfsgruben waren zu schmal, als daß nicht die im Turnen geübte preußische Jugend sie rasch übersprungen hätte. Die Stangen, zwischen welchen die doppelte Reihe Drahtgitter sich befand, hatten wegen ihres vom Pulverdampf geschwärzten Aussehens die Meinung hervorgerufen, als seien sie von Eisen. Näher betrachtet fand man beim Sturme, daß es hölzerne Pfähle waren, die ohne Mühe mit der Axt beseitigt wurden. Ich habe nicht gehört, daß auch nur einer durch die sonst sinnvoll ersonnenen Mordwerkzeuge verletzt worden wäre. Uebrigens hatte man hinreichend Vorkehrung getroffen, um ihre Wirkung abzuschwächen. Den eigentlichen Sturmkolonnen voran eilte eine Reihe Pioniere mit Axt, Schaufeln und kurzen Leitern zur Ersteigung gar zu steiler Wände. Ihnen folgte eine zweite Reihe mit Matratzen, welche sie als Schild der Länge nach vor sich hielten und die bestimmt waren, über die Eisenspitzen und in die Wolfsgruben geworfen zu werden. Erst dann folgten die Soldaten.

Flensburg, 22. April. (A. M.) Am Dienstag und Mittwoch hätte ein unkundiger Fremder sich entsetzen und glauben mögen, er sei in eine von den Dänen besetzte Stadt gerathen, denn überall in den Straßen, einzeln und in großen Haufen, sah man vermeintliche Hannemänner in der verhaßten dänischen Uniform herumlaufen. Sah man näher zu, so bemerkte man, daß an der Mütze die rothweiße Cocarde fehlte, an deren Stelle aber oder auf der Brust das schleswig-holsteinische blau-weiß-rothe Band prangte. Die Hannemänner wurden zu entlassenen Schleswigern, die von den Dänen gezwungen worden waren, gegen ihr eigenes Vaterland und dessen Befreier die Waffen zu führen. Wie rasch hatten sie diese weggeworfen, als die Preußen siegreich in die Schanzen drangen und waren jubelnd in die Gefangenschaft gegangen. Sie sind natürlich sofort auf freien Fuß gesetzt.

Rendsburg, 25. April. (B.-H.) Dem Prinzen Carl von Preußen hat, bei seiner gestrigen Durchreise mit Feldmarschall v. Wrangel nach Femarn eine Volksmenge ein Hoch gebracht als dem Vater des Siegers von Düppel. Der Prinz dankte für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit mit dem Bemerken: Leider stehe zu besorgen, daß es auch hier heißen werde: „Viele Köche verderben den Brei!" Advocat Bendt entgegnete: „Das sei nun nicht mehr zu befürchten, da wir wissen, daß wir jetzt einen Oberkoch haben, der den übrigen Köchen wehren könne, und der werde dies zu thun auch nicht unterlassen; dies Vertrauen stehe jetzt felsenfest."

— Die „Schl. Ztg." schreibt: Glaubwürdig erscheinenden Privatnachrichten zufolge soll der am 18. April schwer verwundete General v. Raven, der die erste Amputation glücklich überstanden hatte, bei der Wiederholung derselben Operation gestorben sein. (Da von anderer Seite darüber bis jetzt nichts vorliegt, so dürfte diese Mittheilung auf einem Irrthum beruhen.)

— Die „Berl. Tid." giebt in ihrer französischen Revue den Gesammtverlust der Dänen am 18. d. Mts. auf 4000 Mann an; 1200 von diesen sind getödtet oder verwundet worden, unter den letzteren befinden sich an 100 Officiere. Der Rest, also 2800 Mann, sind gefangen genommen worden.

— Der Draht, welcher vor den Düppeler Schanzen die Stürmenden abhalten sollte, war ca. ⅓ Zoll stark. Wie die „Ostſ.-Z." hört, waren in Berlin bei Obst 25 Scheeren zum Durchschneiden dieses Drahtes construirt, mit denen es den Pionieren dann auch ohne Schwierigkeit gelang, dies Hinderniß zu beseitigen.

— Einem Privatbriefe des Generalmajors Frhr. v. Canstein, Commandeurs der 11. Infanterie-Brigade, entnimmt die „Kreuzzeitung" folgende Stelle: „Es hat mich glücklich gemacht, gerade der Führer der Brigade zu sein, in welche so viele Berliner eingereiht sind; es sind die Regimenter 35 und 60, welche mir untergeben, und die sich so brav während des ganzen Feldzuges benommen. Die Berliner können wirklich stolz darauf sein, welchen hervortretenden Antheil diese beiden Regimenter an den kriegerischen Ereignissen dieses Feldzuges und speziell an der Erstürmung der Düppeler Schanzen genommen haben. Ich schätze mich glücklich, an ihrer Spitze gestanden und sie ins Feuer geführt zu haben, in dem sie sich so rühmlichst ausgezeichnet."

— Was Jütland angeht, so scheint die dänische Armee dort in der That auf eine höchst wunderbare Weise geleitet zu werden. Eine Correspondenz in dem dänischen „Faedrelandet" erzählt, daß in Aarhuus nur eine Besatzung von ungefähr 50 dänischen Soldaten, Infanterie und Reiterei, liege, und für diese müssen jeden Tag fünfzig Wagen von der Landbevölkerung gestellt werden; man hat auch schon das seltsame Schauspiel gehabt, daß bei einzelnen Expeditionen auf jedem Wagen nur Ein Soldat befördert wurde. Noch wunderbarer aber ist es, daß auch die Cavallerie bei Recognoscirungen Wagen gebraucht; der Dragoner sitzt auf dem Wagen, das Dragonerpferd wird hinten angebunden, und das Commando begründet diese Maßregel damit, daß auf diese Weise Mann und Pferd, wenn der Feind sich zeige, ganz bei frischen Kräften seien!

— Der „Flensb. Ndd. Z." schreibt man über die Beschießung der Düppeler Werke: Die bronzenen Rohre der 24pfündigen Kolosse haben sich sehr gut gehalten. Sie haben ihre verwundbare Ferse auch hinten, wie seiner Zeit Achilles, nämlich da, wo das Rohr durch die Keile verschlossen wird. Hier brennen die Pulvergase nach und nach einen Ring von Löchern ein, so daß das Rohr nach etwa 1200 Schüssen als unbrauchbar und zum Umschmelzen reif betrachtet wird. Diesmal aber haben sie fast das Doppelte ausgehalten und erst vier sind zurückgenommen worden. Das Gußstahlrohr ist bei Weitem nicht so empfindlich; dennoch kann es den Brandlöchern nicht entgehen, die es dann auch völlig werthlos machen, da es nicht umgegossen werden kann. Gegen diese Brandlöcher hat nun die preußische Artillerie einen neuen Triumph gefeiert. Man hat eine Kupferplatte mit kreisförmigem, dem Rohrkaliber entsprechenden Ausschnitte so an die Verschlußfläche gelegt, daß sie durch die beim Losbrennen entwickelten Pulvergase eng an die verwundbare Stelle angedrückt wird und ihr so förmlich als Schild dient. Die ganz neue und hier erst erprobte Erfindung ist „Kupferliederung" genannt worden, da sie den Verschluß ähnlich bedeckt und schützt, wie das Lied das Auge.

Kopenhagen, 23. April. Das Kriegsministerium theilt heute Morgen mit, daß gestern nichts von Bedeutung bei Alsen vorgefallen ist. Der Feind arbeitet in den Werken der Düppeler Stellung und verstärkt seine Batterien am Alsener Sund. Das Obercommando meldet heute, daß bei Alsen heute Nacht Alles ruhig gewesen ist.

Kopenhagen, 23. April. Ein Telegramm meldet: Gestern und vorgestern haben in Jütland zwischen der dänischen Avantgarde und der Division der feindlichen Armee Gefechte stattgefunden. Der Feind (Preußen) hat die Stadt Horsens besetzt.

Altona, 23. April. (A. M.) Die drei holsteinischen Ständemitglieder reisten heute mit vielen Schriftstücken, wie auch mit Empfehlungen ausgerüstet, in Begleitung der gleichfalls beauftragten schleswigischen Herren v. Ahlefeld-Olpenitz und Hansen-Grumbye nach London ab.

Politische Uebersicht.

Wie sich herausstellt, hat auch Frankreich den Waffenstillstandsvorschlag Englands in der Conferenz unterstützt, so daß voraussichtlich die Majorität der Conferenzmächte für den Waffenstillstand stimmen wird. Preußen kann indeß auf die gestellten Bedingungen: Aufrechterhaltung des Status quo (also ohne Alsen und Jütland) und zugleich der Blokade, nicht eingehen. Die ministerielle „N. A. Z." meint, daß die deutschen Großmächte den Waffenstillstandsvorschlag im Princip nicht zurückweisen würden; „doch dürfte — sagt das Blatt — selbst diese Vorfrage nicht so leicht zu lösen sein, da es sich zu bestätigen scheint, daß die schwedische Regierung nicht nur Werbungen für den dänischen Dienst gestattet, sondern dieselben sogar durch ein Publikandum autorisirt, nach welchem sie erklärt, daß sie ermächtigt sei, den Orlogsmannschaften, die dänische Dienste nehmen wollen, 250 Thaler Handgeld auszahlen zu können. Die deutschen Großmächte können unmöglich gestatten, daß Dänemark die Zeit des Waffenstillstandes dazu benutze, seine Widerstandskraft zu stärken."

Hauptsache scheint uns indessen zu sein, daß Preußen nimmermehr die Aufrechterhaltung der Blokade während des Waffenstillstandes zugeben darf, um so weniger, als dieselbe factisch gar nicht besteht.

Mit dem Waffenstillstand wirds also vorläufig nichts werden. Hoffentlich werden die preußischen Truppen jetzt in den nächsten Tagen Alsen nehmen und Jütland occupiren. Je schneller dies geschieht, um so mehr verbessert sich die Stellung Preußens auf der Conferenz.

Wenn das Pariser „Mémorial diplomatique" in allem Ernst mittheilt, Frankreich und England seien entschlossen, derjenigen Macht den Krieg zu erklären, die den Waffenstillstand verweigern sollte, so ist diese Ente wohl nur dazu bestimmt gruselig zu machen. Auffällig ist, daß sie sich in ein Blatt verirrt hat, welches sonst offiziöse österreichische Mittheilungen erhält.

England soll ein neues Vermittelungsproject demnächst vom Stapel lassen wollen. Es will nämlich, wenn die Personalunion angenommen ist, die Befragung der einzelnen Theile Schleswigs darüber, ob sie administrativ zu Dänemark oder zu den Herzogthümern gehören wollen.

Ueber Oesterreichs Stellung zu dem Vorgehen Preußens schreibt man der „Hamb. B.-H." aus Wien: „Mit dem Vorgehen en masse nach Jütland, so wie zur Belagerung Fridericias war man hier entschieden nicht einverstanden und ist es moralisch auch heute noch nicht. Angesichts einer gewissen force majeure aber, die in dem festen Beharren des Berliner Cabinets auf die diesfalls beschlossenen Dispositionen besteht, mußte man es bei der bloßen moralischen Mißbilligung bewenden lassen, weil man sich sonst in den unvermeidlichen Fall gesetzt sehen würde, zu einer Zurückziehung des österreichischen Armeecorps aus den Herzogthümern schreiten zu müssen, eine Eventualität, welche man aber absolut verhüten will. So kommt es, daß man sich bei Berichtigung der Versionen über die Meinungsdifferenzen auf das militairische Abkommen beruft, welches die Eventualität eines Vormarsches nach Jütland zur Grundlage hatte. Wie wir jedoch zu wissen glauben, konnte dieses Abkommen seinerseits eben nur dadurch zu einem Abschlusse gelangen, daß von preußischer Seite dem Wiener Cabinet für die zugestandene Verwirklichung des Vormarsches nach Jütland, eine Limitirung der Dimensionen desselben als beruhigende Gegenconcession bewilligt worden ist

Es liegt nicht die entfernteste Unwahrscheinlichkeit darin, daß man von hier aus die Remonstrationen erst dann auf sich beruhen ließ, als die Haltung Preußens keinen andern Ausweg übrig ließ, als das eventuelle umfangreichere Vorgehen in Jütland durch eine Heimberufung des k. k. österreichischen 6. Armee-Corps zu desavouiren. Dieses Desavoeu aber lief den österreichischen Interessen schnurstracks zuwider und unterblieb. Je gewisser der Hergang dieser Sache ist, desto überzeugter aber darf man davon sein, daß die Desavouirungen der preußischen Politik von österreichischer Seite im Verlaufe der Conferenz-Begebenheiten nicht ausbleiben werden."

Die ministerielle „N. A. Z." führt in ihrer letzten Nummer Krieg gegen einen offiziösen Artikel der „Petersburger Ztg.", nach welchem zu urtheilen die russische Regierung, wie sich von vornherein erwarten ließ, durchaus Gegnerin der deutschen Rechtsansprüche in Schleswig-Holstein ist. Die „N. A. Z." sagt u. A.: „Hält es die Petersburger Ztg. für angemessen, den Interessen der deutschen Nationalität den Dänen zu lieb entgegenzutreten, und in diesem Augenblick die Theilnahme der dänischen Regierungspartei an der Lapinski schen Expedition und andere eigenthümliche Sympathieergüsse der Copenhagener für die Petersburger Regierung zu vergessen, — so können wir uns deßhalb schon trösten. Aber mit allgemeinen Redensarten sollte man füglich zu Hause bleiben."

Die Staatsregierung hat, wie die „B. Börs.-Ztg." verläßlich erfährt, die Frage wegen Aufnahme einer Anleihe neuerdings wieder in Berathung genommen. Vorschläge, die Anleihe ohne vorherige Bewilligung der Landesvertretung zu negociiren, sind indeß auch diesmal an dem entschiedenen Widerspruch des Finanzministers gescheitert.

Der „Kreuzztg." wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: „Sie werden sich erinnern, daß in der Presse mehrfach die lebhaften Wünsche mehrerer Bundesregierugnen hervorgehoben sind, ihre Truppen an den Operationen in Schleswig Theil nehmen zu lassen. Um diesem Wunsche Genüge zu thun, sind — wie wir hören — von Oesterreich und Preußen Verhandlungen mit den betreffenden Bundes-Regierungen angeknüpft, deren Intention zunächst dahin geht, die Truppen der dazu bereiten Bundesstaaten zu dem Schutz südschleswigscher Landestheile zu verwenden. Die desfalls angeknüpften Verhandlungen haben indessen leider von neuem ein Bild der Zerfahrenheit der deutschen Staaten gegeben; und das Ergebniß reducirt sich durch den Widerstreit gegeneinander wirkender Strömungen lediglich auf Null."

Die Offiziösen stellen eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen in nächster Zeit als möglich in Aussicht.

Der „K. Z." wird aus Berlin telegraphirt: Ein Petersburger Privatbrief bezeichnet die Sendung Ewers als zweiten Bevollmächtigten zur Londoner Conferenz als unwahrscheinlich. Erweitere sich die Conferenz ad hoc zu einem allgemeinen Congresse, so würde der Minister des Auswärtigen selbst sich nach London begeben. Der russische Gesandte in Turin, Herr v. Stackelberg, hat einen zweimonatlichen Urlaub erhalten.

Zur Marinefrage.

Der alte Veteran Harkort veröffentlicht in dieser Angelegenheit in den „Rhein. Blättern" einen Aufsatz, dem wir Folgendes entnehmen:

„Wenn die reactionäre Presse das Haus der Abgeordneten beschuldigt, der Kriegsmarine die nöthigen Mittel versagt zu haben, so hat sie ein Feld gewählt, auf dem keine Lorbeeren zu ernten sind; wir führen den Gegenbeweis:

Bereits 1852 am 13. März einten sich die Liberalen zu dem Antrage: „Daß nicht allein alle aus der eventuellen Auseinandersetzung über die deutsche Flotte etwa zu erlangenden Bestandtheile oder Geldmittel sofort ausschließlich und unmittelbar für die preußische Kriegsmarine bestimmt, sondern auch andere Mittel baldigst der Kammer zur Mitgenehmigung in Vorschlag gebracht werden, um eine angemessene preußische Kriegsmarine in kürzester Zeit zu erlangen und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Interessen des Handelsverkehrs und deshalb unter näherer Vereinbarung zwischen dem Handelsministerium und dem Marine-Departement über einen für das letztere besonders aufzustellenden Etat."

Unter den Motiven wurde auf die Verhältnisse des preußischen Seeverkehrs von 1848 und 1849 Bezug genommen, ferner bemerkt, daß die im Etat pro 1852 für die Marine bestimmten Mittel nicht ausreichend erschienen.

Der gute Wille war also auf dieser Seite vorhanden, allein nicht bei den Feudalen, deren Söhne im Heere ein leichteres Unterkommen fanden, als auf der Flotte.

Am 20. Juli 1853 schloß Preußen den Vertrag mit Oldenburg und das Haus nahm keinen Anstand, die Anlage des Nordseehafens zu genehmigen; vergeblich aber wurde ein Marine-Gründungsplan verlangt.

Das Haus mahnte 1854 nochmals an die im Jahre 1853 verlangte Vorlage.

Im Jahre 1855 hieß es von Seiten des Ministeriums: „Die Bekanntmachung des bewußten Zieles könne schädlich wirken!"

1859 sprach sich der Referent der Budget-Commission dahin aus: „wenn man so planlos fortarbeite, wie seit 10 Jahren, so stehe eine Gründung der preußischen Flotte kaum in Aussicht!"

Auch das Herrenhaus forderte festen Plan und Zeitbestimmung der Ausführung.

Im Jahre 1860 wiederholte das Haus die alte Beschwerde und das Herrenhaus betonte: daß seinen Anträgen keine Folge gegeben würde.

1861 wandten sich mehrere Abgeordneten, beim Schlusse der Sitzung, mit einer Eingabe an den Minister Präsidenten und machten ihn auf den schlechten Zustand der Marine aufmerksam, die seit 1850 nicht fortgeschritten sei.

Im Jahre 1862 geschah derselbe Schritt durch eine Eingabe an den Minister v. Auerswald. Bezug wurde auf das Schreiben an seinen Vorgänger genommen; ferner wurde gesagt:

„Allerdings ist jetzt eine Reorganisation eingeleitet, allein ein neues System fordert neue Menschen und wir hegen begründete Zweifel, daß solches unter den obwaltenden Verhältnissen eine nothwendige gründliche Reform, die, mit möglichster Schonung der Mittel, Tüchtiges leistet, durchführen wird! Die Gelder zum Bau von Kanonenbooten sind bewilligt und wir ersuchen Ew. Exc. darauf zu dringen, daß die Bauart dieser Fahrzeuge eine solche sei, daß sie im Frieden als Packetboote dienen können. Nur Uebung bildet ein tüchtiges Matrosencorps; auch der Handel ist dabei lebhaft interessirt."

Dagegen sind Boote erbaut worden, die, wie das jüngste Seetreffen und das spätere Vorgehen aus den Odermündungen zeigten, auf offener See unbrauchbar sind.

Im Commissionsbericht von 1861 wurde getadelt, daß der festversprochene Gründungsplan dem ohnerachtet nicht vorgelegt sei.

Der Regierungscommissar erklärte: „daß die Regierung vorläufig auf den Bau kleinerer Schiffe größeres Gewicht lege und den Bau der beiden Corvetten „Hertha" und „Vineta" langsamer betreiben wolle".

Das Haus der Abgeordneten ist also sicher nicht Schuld, daß diese beiden so tüchtigen Schiffe fehlten am Tage des Kampfes. Zu den Bauten sind stets die geforderten Summen bewilligt worden. Bis 1862 sind für Flotte und Häfen 20,000,000 Thlr. verausgabt, die nicht entsprechenden Resultate liegen vor. In den Jahren 1862, 63 und 64 ist kein Budget zu Stande gekommen, allein das Haus schmälerte die Ansätze für Material und Schiffbau nicht im Ordinarium.

Der Bericht von 1864 sagt sogar: „Die Landesvertretung wird sich nicht verhehlen dürfen, daß das Flotten-Budget in den nächsten Jahren ungemein vergrößerte Dimensionen annehmen muß." — Deßhalb wurde die baldige Regelung der provisorischen Verwaltungszustände gefordert. Der Gründungsplan fehlt bis heute, und ebenso die dringende Vorlage über den Ostseehafen.

Der Streit erhob sich nun bei dem Extraordinarium der Marine pro 1862, welches in einem besonderen Gesetzentwurf erschien; im laufenden Budget war die Summe von 1,400,000 Thlr. wohl nicht aufgenommen, um ein Deficit zu vermeiden, der Staatsschatz sollte aushelfen. Die erste Forderung war 320,000 Thlr. zur Fortsetzung des Schiffsbaues, außer dem Ordinarium. Diese wurde abgelehnt, weil die Summe bei vorgerückter Jahreszeit gar nicht zu verausgaben war, wie der Regierungs-Commissar selbst zugeben mußte. Dann wurden 200,000 Thlr. für Uebungsschiffe verlangt; zunächst abgelehnt, man hätte zweckmäßigere Kriegs- oder Transportschiffe selbst bauen können und das Haus fühlte sich in seinem Rechte verletzt, indem der Kauf ohne Genehmigung bereits in England abgeschlossen war Nachdem der Minister Indemnität beantragt und das fait accompli vorlag, wurde die Position angenommen.

Segelschiffe gelten im Kriege nicht mehr, was nützen uns heute die Fregatte und zwei Corvetten gegen die Dänen?

Die dritte verlangte Summe von 600,000 Thlrn. sollte als erste Rate für drei Panzerboote verausgabt werden. Erwidert wurde: es lägen weder Pläne noch Kostenanschläge vor; auch sei kein Sachverständiger für Panzerschiffe in der Admiralität vorhanden. Außerdem sei es selbst in England noch zweifelhaft, welches System den Vorzug verdiene; der Reg.-Commissar widersprach der Angabe verschiedener Systeme, ein Beweis, daß die Admiralität der Sache nicht gefolgt war, da Amerika und England 7 bis 8 nachweisen.

Der ministerielle Plan war: bei Samuda 3 Panzerkanonenboote bauen zu lassen, deren Tüchtigkeit für die offene See bestritten wurde. Diese Ansicht der Opposition wird vollkommen bestätigt durch den Jahresbericht des nordamerikanischen Marinedepartements pro 1863, in welchem ausdrücklich betont wird, daß die Monitoren mit Drehthürmen wohl zur Hafenvertheidigung zu gebrauchen seien, allein nicht in offener See Der dänische „Rolf Krake" hält sich aus demselben Grunde nur in den Binnenwässern auf.

Lehnte das Haus die Forderung nicht ab, so hätte man zwei Millionen Thaler auf Schiffe verwendet, die zur Offensive unbrauchbar wären — die weder dem Sturm, noch der dänischen Panzerfregatte „Danebrog" widerstehen könnten.

Ein Boot dieser Gattung wird aus den freiwilligen Flottenbeiträgen jetzt in England erbaut, nach alter Methode nur mit einer Schraube versehen, anstatt 2 Schrauben, die ungleich besser manövriren; wir hinken nach. Preußen bedarf größerer Schiffe, seien es Corvetten oder Fregatten, mit großer Geschwindigkeit und schwerem Geschütze, wenn auch nur theilweise gepanzert. Wäre anstatt der „Gazelle" eine Segelfregatte nach Japan geschickt worden und hätte man „Vineta" und „Hertha" rechtzeitig vollendet, dann konnten 5 Dampfcorvetten und die „Loreley" ins Gefecht gehen und die Dänen hätten keine Blokade von Stettin oder Danzig aufrecht halten können! Nicht das Haus der Abgeordneten trägt die Schuld der jetzigen Verlegenheit.

Der jetzige Feldzug zeigt handgreiflich, daß Preußen einer Dänemark überlegenen Kriegsmarine bedarf, und die Volks-Vertretung wird diesen wichtigen Gegenstand schärfer und vielseitiger behandeln müssen, als wie seither. Das Landheer darf nicht alle Finanzkräfte fast ausschließlich in Anspruch nehmen. Düppel und Alsen schreiben den Denkzettel!

Napoleon I. bemerkte auf St. Helena: „Ich habe meine ganze Zeit hindurch einen Mann der Marine gesucht, allein nicht gefunden. Es giebt in diesem Fach eine Specialität, eine Technicität, die alle meine Conceptionen brach legten. Während meiner Regierung hat sich kein Marinemann gezeigt, der sich von der Routine entfernt und selbst hätte schaffen können."

Preußen sucht ebenfalls nach einem solchen Manne, allein es wird ihn auf dem betretenen Wege, in dem Landheer und dessen Dienstpragmatik, nicht finden.

Holz, Eisen, tüchtige Seeleute und der gute Wille der Nation sind vorhanden, allein eine schaffende Gewalt des Bildners fehlt! Friedrich Harkort.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Der König empfing heute den Prinzen Albrecht (Sohn) und den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher hier eingetroffen und heute Abend nach Düsseldorf weiter zu reisen gedenkt.

— (Nat.-Ztg.) Der Sängerbund sang gestern unter Leitung des Musikdirectors Schneider vor dem Königlichen Palais „Die Königs-Eiche", die National-Hymne und „Nun danket Alle Gott!" Das zahlreich versammelte Publikum setzte darauf das Ständchen fort; man sang: „Was ist des Deutschen Vaterland?" „Schleswig-Holstein" und das Preußenlied. Unter donnernden Hochs erschien der König wiederholt auf dem Balkon.

— Dem Sieg vor Düppel ist durch eine Reihe von Beförderungen und Auszeichnungen die Anerkennung des Königs gefolgt. Als von besonderer Bedeutung werden die Ernennung des Generallieutenants und Inspectors der 3. Artillerie-Inspection Hindersin zum Adlatus des General-Inspectors der Artillerie, General der Infanterie v. Hahn, also gewissermaßen zum zweiten General-Inspector der Artillerie, und die Verleihung des Orden pour le mérite an den Commandeur der 3. Artillerie-Brigade, Oberst Colomier, gemeldet.

* Der combinirten Garde-Infanterie-Division sind folgende weitere Auszeichnungen zu Theil geworden: (4. Garde-Regiment zu Fuß): Dem Obersten v. Korth die Schwerter zum Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, Hauptm. Frhrn. v. Ledebur, Prem.-Lieut. v. Möller, Seconde-Lieut. v. Benningsen-Förder und Seconde-Lieut. v. Dewitz der Rothe Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern, Grenadieren Stemmler, Reschke und Ulenhaut, Sergeanten Kirsch und Unteroffizier Wellmann das Militair-Ehrenzeichen 2. Kl.; — (3. Garde-Gren.-Regt.): Dem Hauptmann v. Hahnke der Rothe Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern, dem Feldwebel Mannig und dem Gefreiten Bach das Militair-Ehrenzeichen 2. Kl.

— Ein großer Theil der preußischen Festungen ist jetzt mit dänischen Kriegsgefangenen angefüllt. Die Offiziere können selbst gemiethete Wohnungen beziehen, erhalten monatlich zwischen 12 und 25 Thlr. und den Servis wie die preußischen Offiziere ihres Ranges. Den Mannschaften wird die fehlende Leibwäsche, namentlich Behufs des Wechselns, unentgeltlich geliefert und ihnen dieselbe Verpflegung wie den preußischen Landeskindern zu Theil.

— Die Uebersendung der 2000 Thaler, welche nach dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung dem General-Arzt Dr. Langenbeck für die Verwundeten zur Disposition gestellt werden sollten, ist bereits am 22. d. M. erfolgt. Gleichzeitig hat der Magistrat wegen des glorreichen Sieges eine Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät den König abgehen lassen und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß das so vielfach vergossene Blut zu einem für Preußen und Deutschland ehrenvollen Frieden führen möge.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält eine Benachrichtigung des Justizministers an sämmtliche Gerichte, wonach der Entwurf einer neuen Hypotheken-Ordnung und eines damit in Verbindung stehenden Gesetzes über das Hypothekenwesen im Justizministerium ausgearbeitet und im Verlage der Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei von Decker erschienen ist. Die Gerichte werden ermächtigt, diesen Entwurf, welcher durch alle Buchhandlungen für 20 Sgr. zu beziehen ist, anzuschaffen, und diejenigen Erinnerungen, zu denen dieselbe Veranlassung geben möchte, den vorgesetzten Appellationsgerichten unter Beifügung der Abänderungs-Vorschläge bis zum 1. Juli d. J. einzureichen. Die gutachtlichen Berichte der Obergerichte werden sodann dem Justiz-Minister mitgetheilt werden.

— Am Sonnabend ist die Gründung einer Genossenschaftsbank für Deutschland in so weit zu Stande gekommen, als die von Herrn Schulze-Delitzsch ausgearbeiteten Statuten angenommen und ein großer Theil der Actien gezeichnet sind. Die Bank fängt mit einem Kapital von 250,000 Thalern an und wird mit Ausschluß aller riscanten Börsenspeculationen ihre Geschäfte nach dem Muster größerer Banken regeln.

Gibraltar, 22. April. (Ostsee-Ztg.) Die österreichische Flottille, aus 5 Schiffen bestehend, ist unter dem Commando des Contre-Admirals Wüllerstorf gestern nach der Nordsee abgegangen.

Brest, 21. April. Eine österreichische Dampf-Fregatte ist mit zwei Kanonenbooten heute auf der Rhede angelangt.

England.

— Aus London wird dem „Botsch." vom 21. April geschrieben: „Das Parlament war heute Schauplatz einer Demonstration. Die Sitzung hatte kaum begonnen, als Garibaldi in der Loge nächst dem Throne, begleitet von Mr. Cliffort, erschien. Man schien auf den Besuch vorbereitet zu sein, denn bei dem Eintreten des Gastes wurde das Haus plötzlich erhellt, welcher Effekt sich bekanntlich bei der Construction der Parlaments-Beleuchtung leicht herstellen läßt, wenn man das von oben einfallende Licht verstärkt. Kaum war das Haus des Eintretenden ansichtig geworden, so brach es in eine laute Bewillkommnung aus und die Sitzung mußte unterbrochen werden. Auch Lord Russell verließ seinen Platz und begab sich zu Garibaldi, um ihn zu begrüßen; er scheint diesem aber noch eine wichtige Mittheilung gemacht zu haben, die nicht ohne Wirkung blieb, denn noch bevor die Verhandlung fortgesetzt wurde, verließ Garibaldi den Saal, um sich in das Oberhaus zu begeben. In der That stellte Mr. Kinard, kaum hatte der Gast seinen Platz verlassen, die Interpellation wegen der plötzlichen Abreise Garibaldis.

Frankreich.

— Der „Moniteur" bringt endlich heute (und weist im Bulletin noch besonders darauf hin) den amtlichen Bericht des preußischen „Staatsanzeigers" über die Erstürmung der Düppeler Schanzen.

— Die Verwaltung des „Moniteur" soll so eben definitiv die Erlaubniß erhalten haben, eine Abendausgabe zu veranstalten, die vom 5. Mai ab alltäglich unabhängig vom Morgenblatte erscheinen soll. Diese Ausgabe soll die neuesten, im Laufe des Tages eingetroffenen Nachrichten enthalten. — Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers sind wiederum bis zum 19. Mai verlängert worden. Man kündigt der gesetzgebenden Versammlung eine Mittheilung der Regierung an, welche vom Jahre 1865 an den gänzlichen Wegfall des 2. Decime in Vorschlag bringt und die Vorlage über das Gesetz des Enregistrement bis zur nächsten Session verschiebt.

— Am 7. März hatten sich in der Menilmontantstraße bei den Buntpapier-Fabrikanten Barthelemy und Dubreuil etwa 200 Personen versammelt, um Wahlreden Garnier Pagès', Pelletan's u. A. anzuhören. Gestern ist nun Barthelemy deßhalb, daß er sein Haus dazu hergegeben, zu 10 Tagen Gefängniß und 50 Frcs. Strafe verurtheilt, Dubreuil aber freigesprochen worden. Auch ein Möbel-Fabrikant, Lewens, in dessen Hause eine unerlaubte Wahlversammlung stattgefunden, muß auf 6 Tage ins Gefängniß wandern.

Danzig, den 27. April.

* Von dem Herrn Handelsminister ist heute an den Herrn Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft folgende telegraphische Depesche eingetroffen: „Wegen der beantragten Frachtermäßigung für Getreide, Oel und Spiritus sind schleunigst mit dem Norddeutschen Verbande wegen gleichmäßiger Fracht-Reduction Verhandlungen eingeleitet, nach deren Ausfall ich sofort das Weitere veranlassen werde".

* Laut telegraphischer Depesche von Neufahrwasser waren dort heute östlich etwa 4 Meilen entfernt zwei dänische Kriegsschiffe sichtbar. Gestern Abend um 7 Uhr war ein dänisches Kriegsschiff innerhalb Hela in Sicht.

‡ Wie verlautet, soll zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen und zwar am 14. Mai ein Extrazug von Königsberg und Danzig nach Berlin stattfinden. Die Rückfahrt kann innerhalb 8 Tagen mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, den Courierzug ausgenommen, geschehen. Das Fahrgeld wird sich um 6 Pf. pro Meile höher stellen als im vorigen Jahre. Ein Extrazug von Berlin nach Danzig, das an sich und in seiner von der Natur so reich ausgestatteten Umgegend die mannigfachsten Anziehungspunkte bietet, dürfte ebenso willkommen geheißen werden und lohnend sein.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 26. April.] Vorsitzender Herr Roepell, Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtrath Hahn. Der Herr Vorsitzende erwähnt vor der Tagesordnung des erfolgten Ablebens des Stadtrathes Herrn Joh. Friedr. Mix und ersucht die Versammlung, das Andenken des langjährigen bewährten Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung und des Magistratscollegiums, der treu und unermüdet dem Wohle

der Commune seine Kräfte gewidmet, durch Erheben von den Sitzen zu ehren; dies geschieht. Der vorliegende Finalabschluß der Kämmereihauptkasse pro 1863 zeigt eine Einnahme von 609,854 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf., eine Ausgabe von 563,438 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.; es blieb mithin Bestand 46,416 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. — Die 15 Gaslaternenanzünder bitten um nachträgliche Bewilligung einer Remuneration von 2 Thlr. pro Mann für den Monat Juni 1863, da die Erhöhung ihres Gehalts um diese Summe erst durch den mit dem 1. Juli 1863 in Wirksamkeit getretenen Etat erfolgt ist, während sie den Mehrdienst für Besorgung der Ecklaternen schon im Monat Juni zu leisten hatten. Es werden 30 Thlr. zur Befriedigung der Petenten bewilligt. — Der Magistrat ersucht die Versammlung, die Nachbewilligung folgender Posten über den Feuerwehr=Etat pro 1863 auszusprechen: 1) 3 Thlr. 3 Sgr. für Versicherung der Feuerlöschgeräthe in den Vorstädten; 2) 20 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. für Schreibmaterialien für das Feuerwehrbureau; 3) 111 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. für Gespanne der Feuerwehr. Die Beträge werden bewilligt, zu 1) aber um Auskunft gebeten, wer die Taxe für die Mehrversicherung angefertigt habe; über 3) giebt Herr Stadtrath Hahn specielle Auskunft. — Von einer Anzahl Bewohner der Vorstadt Schidlitz liegt eine Petition um Einführung von Schutzmännern vor. Die Petenten sagen darin, „daß unter den sogenannten äußeren Vorstädten von Danzig keine der Stadt so liege und in so vielfachem Verkehr mit derselben stehe, als Schidlitz, und doch dürfte keine andere in gleichem Grade jedes Comforts und jedes Anzeichens entbehren, daß sie ein integrirender Bestandtheil einer großen und reichen See=, Handels= und Provinzial=Hauptstadt sei, wie gerade Schidlitz." Namentlich vermissen die Petenten, „kleinerer Manquements und Uebelstände zu geschweigen", Gasbeleuchtung und genügende nächtliche Sicherheit." Während sie hoffen, „daß ein günstiges Geschick den Schidlitzern in nicht allzu ferner Zeit die lichtspendende Gasflamme zuführen werde", lenken sie die Aufmerksamkeit „ihrer Mitbürger im Stadtverordneten=Collegium" in der Vorlage auf das „noch dringendere Bedürfniß genügenden Nachtschutzes" und bitten, „an Stelle der jetzigen 6 Nachtwächter 3 Schutzmänner anzustellen." Sie wollen eine angemessene Erhöhung des bisher von ihnen gezahlten Nachtwächtergeldes sich gerne gefallen lassen. Es wird beschlossen, die Petition dem Magistrat zur Rückäußerung zugehen zu lassen. — Ein „Freund der Sicherheit" ersucht die Stadtverordneten, für Ausführung der bereits im Frühjahr v. J. publizirten Verordnung, betreffend das Ausbrennen der mit Glanzruß angefüllten Schornsteine, welche mit dem 1. October v. J. in Kraft treten sollte, Sorge tragen zu wollen. Herr Stadtrath Hahn giebt dahin Auskunft, daß die practische Einführung dieser Verordnung äußerer Verhältnisse wegen auf ein Jahr vertagt worden sei, daß nunmehr aber bereits alle Einrichtungen im Gange seien, um dieselbe in kurzer Zeit in Vollzug zu setzen und würden rechtzeitig die betreffenden Bekanntmachungen erlassen werden. — Die Berathung des Entwurfs der Geschäftsordnung wird fortgesetzt und umfaßt die §§ 31 bis zum Schluß. Der Entwurf wird bei der Schlußabstimmung nach mehreren Abänderungen (darunter, wie wir vorläufig bemerken, Ablehnung der ständigen Ausschüsse der St.=V. für Finanz=, Rechnungs= und Etats=Angelegenheiten) mit geringer Majorität angenommen und geht nunmehr an den Magistrat zur Bestätigung.

* Von Seiten der Polizeibehörde sind wegen des gesteigerten Verkehrs folgende Vorbauten ꝛc. auf der Pfefferstadt zum Abbruch bestimmt und den betreffenden Hausbesitzern aufgegeben worden, wegen Anlegung eines Trottoirs sich mit der Stadtbau=Deputation ins Einvernehmen zu setzen: Nr. 2, ein Vorbau (Schankwirth Ziehm); Nr. 36, ein Beischlag und zwei Kellerhälse (Zimmermeister Mueller); Nr. 37, ein Vorbau und Beischlag mit Kellereingang (Geschäfts=Comm. Bäcker); Nr. 38, ein Vorbau (Kaufm. v. Duehren); Nr. 40, ein Vorbau, eine Rinnenmauer, ein Kellerhals und eine aus 4 Stufen bestehende steinerne Treppe (Kaufm. Skorka); Nr. 44, ein Beischlag und ein Kellerhals (Restaurateur Schroeder); Nr. 46, ein Kellerhals und eine aus 4 Stufen bestehende steinerne Treppe (Brauereibesitzer Kreyssig und Eisenhardt); Nr. 49, eine aus 3 Stufen bestehende steinerne Treppe (Bäckermeister Wilke); Nr. 50, ein Holzgeländer und 4 Pfähle mit eisernen Stangen (Wittwe Scheele); Nr. 54, ein Vorbau (Brauereibesitzer Mayer); Nr. 55, ein Vorbau und 4 mit eisernen Stangen verbundenen Pfosten (Rentier Känffert); Nr. 59, ein Vorbau (Bäckermeister Beck); Nr. 60, ein Kellerhals und eine Treppe (Rentier Hopp); Nr. 64, ein Kellerhals und eine Rinnenmauer, Nr. 65, ein Vorgebäude (beide dem Hutmacher Specht gehörig); Nr 66, ein Vorgebäude (Wittwe Schultz); Nr. 67, ein Vorgebäude und Kellerhals (Tischlermeister Bartz).

* [Schwurgerichts=Verhandlung am 26. April.] 1) Im October 1862 wurden dem Bauern Hennig zu Karwenbruch aus einem unverschlossenen Pferdestalle verschiedene Kleidungsstücke und Betten gestohlen; von dem Thäter war jedoch keine Spur. Erst nach längerer Zeit wurden in der Wohnung des Arbeiters Johann Friedr. Dupke aus Goschin (vielfach bestraft, steht unter Polizei=Aufsicht) bei Gelegenheit einer Haussuchung in dem Ofen ein Rock vorgefunden, welcher unter den Sachen sich befunden hatte, welche dem H. gestohlen waren, ebenso hatte er dem Knecht Hardies ein Paar Handschuhe verkauft, welche dem Hennig ebenfalls gestohlen waren. Im Januar d. J. wurden ferner dem Mühlenbesitzer Ronke in Karwenbruch aus einer verschlossenen Mühle und einem ebenfalls verschlossenen Tischkasten 2 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. demselben gehöriges Geld gestohlen. D. ist geständig, den Diebstahl bei R. ausgeübt zu haben und giebt an, daß er die Eingangsthür der Mühle mit einer Mistforke und die Tischschublade mit einem Stockspaten erbrochen habe, dagegen leugnet er den Diebstahl bei H. ab und will den bei ihm gefundenen Rock von seinem Schwager Worsch geschenkt und die an Hardies verkauften Handschuhe von seiner Cousine geschenkt bekommen haben. Die Geschworenen beantworteten die Frage wegen des erstern Diebstahls mit Nein, dagegen die Frage wegen des Ronke'schen Diebstahls mit Ja und verneinten die ihnen wegen der mildernden Umstände gestellte Unterfrage. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

2) Die unverehelichte Marie Stelter wohnte im Anfange vorigen Jahres bei der Wittwe Czapp, und als sie in dieser Zeit auf einige Tage verreiste, hinterließ sie in ihrer Wohnung einen verschlossenen Kasten, worin sich ihre Garderobe befand, dessen Schlüssel sie mitnahm. Die unverehelichte Helena Ciezalska hatte mit der Maria Czapp — einer Tochter der Wittwe Czapp — einen Verkehr und bei früheren Besuchen in der Wohnung der letzteren Kleidungsstücke der Stelter gesehen, über welche sie ihr Gefallen äußerte. Als die Stelter verreist war, fragte sie nach den Kleidern derselben und erfuhr von der Maria C., daß dieselben in einem Kasten verschlossen seien. Sofort faßten die beiden Mädchen den Entschluß, den Kasten zu erbrechen und daraus die Sachen zu stehlen. Maria Czapp holte zu diesem Zwecke eine Feuerzange herbei und der Kasten wurde erbrochen. Beide theilten den Raub, wovon ein Theil sofort umgesetzt wurde. Die Maria Czapp ist geständig, dagegen leugnet die Ciezalska, obwohl bei ihr Stelter'sche Kleidungsstücke noch vorgefunden worden sind; sie will dieselben von der Czapp gekauft haben und bemüht sich, den Diebstahl auf die Czapp allein zu schieben. Ciezalska ist bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft und gewannen die Geschworenen die Ueberzeugung ihrer Schuld. Bei der Czapp wurden mildernde Umstände angenommen. Der Gerichtshof verurtheilte die Ciezalska zu zwei Jahren Zuchthaus und eben so langer Polizeiaufsicht und die Czapp zu 6 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

* In einem Schanklokale der äußeren Vorstadt geriethen gestern 2 Arbeiter in Streit, der in Thätlichkeiten überging, wobei einem der Streitenden die Backe aufgeschnitten wurde; der Verletzte ist ins Lazareth geschafft worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Lezt. Crs.			Lezt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97
loco	35½	35¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
April=Mai . .	35⅜	35½	4% do. do.	—	94¾
Septbr.=Octbr .	39	38¾	Danziger Privatbk.	102½	—
Spiritus April	14⅚	14⅚	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12⅛	12⅛	Oestr. Credit=Actien	85	85¾
Staatsschuldscheine	90⅛	90	Nationale.	70⅛	70
4½% 56er. Anleihe	99⅞	100	Russ. Banknoten .	85⅝	85¾
5% 59er. Pr.=Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 26. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. — Oel flau, Mai 26⅛ — 26, October 27⅛.

London, 26. April. Türkische Consols 53. — Wetter veränderlich und kühl. — Consols 91¾. 1% Spanier 45⅝. Mexikaner 45⅝. 5% Russen 88¼. Neue Russen 88¼. Sardinier 86. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8½ ß. — Wien 11 Fl. 80 Xr.

Liverpool, 26. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt fest.

Middling Georgia 27½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 15¼, Middling fair Bengal 14½, Middling Bengal 12¼, Fair Scinde 14¾, Middling fair Scinde 13½, China 18½. Manchester gutes Geschäft zu höheren Preisen.

Paris, 26. April. 3 % Rente 66, 90. Italienische 5% Rente 68, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats=Eisenbahn=Actien 415, 00. Credit mob.=Actien 1190, 00. Lomb. Eisenbahn=Actien 558, 75.

Productenmärkte.

Danzig, den 27. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität und Farbe 59/60—61/62½—63/64—64½/68 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/6—129/130 ℔. 55/56½ — 59/60 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.

Roggen 121—124/7 ℔. von 36½—37½/38 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 39/40—43½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 28/29—30/31 Sgr.

do. große 110/112—114/118 ℔. von 29/30—31/32 Sgr.

Hafer von 24—25 Sgr.

Spiritus 14 Rß pr 8000% bezahlt.

Getreide=Börse. Wetter: Regen. Wind: W.

Vereinzelte Speculanten nahmen heute 200 Last Weizen zu ziemlich unveränderten Preisen aus dem Markte. im Ganzen bleibt die Stimmung matt. Bezahlt ist für 127/8, 128 ℔ bunt fl. 360, fl. 365, 129/30 ℔ hellfarbig fl. 375 pr 85 ℔. — Roggen unverändert, 121 ℔ fl. 220, 123 ℔ fl. 222, 125 ℔ fl. 225 pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung Juni=Juli wurden 35 Last 123 ℔ fl. 230 pr 81⅚ ℔ gekauft. — Spiritus 14 Rß bezahlt.

Elbing, 26. April. (N. E. A.) Witterung: warm, Nachmittag etwas Regen. Wind: umlaufend. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Für Weizen und Roggen zeigt sich seit den letzten Tagen mehr Kauflust zur Spekulation, und sind Preise, namentlich für letzten höher gegangen, Gerste dagegen ist gewichen, die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. — Von Spiritus sind nicht, wie in dem Berichte vom 22. angegeben, in den letzten 14 Tagen 8000 Quart, sondern 80,000 Quart zugeführt. Die Frage dafür hält an, und Preise sind wieder höher gegangen. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔. 55/56—63/64 Sgr., bunt 125—130 ℔. 53/54—58/59 Sgr., roth 123 — 130 ℔. 48/49 — 57/58 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔. 37/38 — 47/48 Sgr. — Roggen 120—126 ℔. 33½—36½ Sgr. Gerste große, 111—118 ℔. 29 — 33 Sgr., kleine 104 - 113 ℔. 27—32 Sgr. Hafer 62 — 80 ℔. 16 — 21 Sgr. Erbsen, weiße Koch= 39—42 Sgr., grüne, kleine 33—37 Sgr., große 35 — 38 Sgr. Wicken 43 — 47 Sgr. Spiritus bei Partie 13⅔ Rß pr 8000% Tr.

Königsberg, 26. April. (K. H. Z.) Wind: NO. + 15½. Weizen sehr matt, hochbunter 123 — 129 — 130 ℔. 54—62 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔. 50—63 Sgr. Br., rother 123 ℔. 53 Sgr. bez. — Roggen schwach behauptet, loco 121 — 125 ℔. 35½ — 36½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔. pr April 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai=Juni 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., pr Juni=Juli 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., 80 ℔. pr September=October 40 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste stiller, große 100—112 ℔. 24 — 31 Sgr., kleine 98—110 ℔. 24—30 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70—90 ℔. 16 — 24 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße Koch= 39—40 Sgr. bez., graue 34 — 40 Sgr., grüne 34 — 38 Sgr. Br. — Bohnen 45 Sgr. bez. — Wicken 32 — 40 Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 109—110 ℔. 77 Sgr. bez., mittel 104 — 112 ℔. 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rß pr Ctr. Br., 11½ Rß bez., weiße 8 — 14 Rß pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rß pr Ctr. Br. — Leinöl 13½ Rß — Rüböl 11½ Rß pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48 — 53 Sgr. — Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 25. April loco gemacht 14½ Rß ohne Faß; den 26. April loco Verkäufer 15 Rß, Käufer 14½ Rß ohne Faß; pr April Verkäufer 15 Rß, Käufer 14½ Rß ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16⅓ Rß, Käufer 15⅔ Rß incl. Faß; pr August Verkäufer 16¾ Rß incl. Faß pr 8000% Tr.

Bromberg, 26. April. Wind: Süd. Mittags + 18°. Weizen 123 — 133 ℔. holl. 48 — 55 Rß — Roggen 120 — 128 ℔. 31 — 33½ Rß — Gerste, große 26 — 28 Rß, kleine 24 — 26 Rß — Hafer 18 — 20 Rß — Erbsen 26 — 30 Rß — Raps und Rübsen nominell. — Spiritus 13½ Rß pr 8000 %.

Stettin, 26. April. (Ostf. Ztg.) Weizen höher bezahlt, loco pr 85 ℔. gelber 46 — 53½ Rß bez., 83/85 ℔. gelber Frühjahr 54, 54½, ¾, 55 Rß bez. u. Br., Mai=Juni 54½, ¾, 55 Rß bez. u. Gd., Juni=Juli 55½ Rß bez. u. Br., Juli=Aug. 56½ Rß Br., 56 Rß Gd., Sept.=Oct. 57¼, ½, ¾, 58 Rß bez. — Roggen steigend bezahlt, besonders Frühjahr zu Deckungen gefragt, loco pr 2000 ℔. 33¾ — 34½ Rß bez., Frühjahr 35½, ¾, 36 Rß bez. u. Br., Mai=Juni 35¼, ½ Rß bez., ¾ Rß Br., Juni=Juli 36 Rß bez., Juli=August 36½, ¾, 37 Rß bez., Sept.=Oct. 38, 37¾ Rß bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr 50 ℔. 23 — 23½ Rß bez., Frühj. u. April=Mai 23½ Rß Gd. — Rüböl fest, loco 11⅚ Rß Br., April=Mai 11¾ Rß Br., Sept.=Oct. 12⅓ Rß bez., Br. u. Gd., (gestern Abend 12 5/24 Rß bez.) — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 14¼ Rß bez., Frühj. 14⅓ Rß bez., Mai=Juni 14⅓ Rß Gd., Juni=Juli 14 7/12 Rß Gd., Juli=Aug. 15 Rß Br., 14⅚ Rß Gd., Aug.=Sept. 15¼ Rß bez. — Leinsamen, Pernauer 13 Rß bez. — Hering, Ihlen 7 5/12 Rß tr. bez.

Berlin, 26. April. Weizen pr 100 ℔. loco 48 — 59 Rß nach Qual., 1 Lad fein. weiß. poln. 58 Rß bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 81/82 ℔. 36¼ Rß ab Kahn bez., 3 Lad. 81/82 ℔. mit ⅜ Rß Aufgeld gegen Mai=Juni getauscht, schwimmend 1 Lad. 81/82 ℔. mit ⅜ Rß Aufgeld do., Frühj. 35⅞ — 35½ — 35¾ — 35⅜ Rß bez. u. Gd., 35½ Rß Br., Juli=Aug. 37¾—37½—37⅞—37½ Rß bez. u. Gd., 37¾ Rß Br., Aug.=Sept. 38½ — 38⅛ Rß bez. u. Gd., 38¼ Rß Br., Sept.=Octbr. 39¼—39 Rß bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 27 — 33 Rß, kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22 — 24 Rß, Frühj. 22⅝ Rß Br., 22½ Rß Gd., Juli=August 23⅞ Rß bez., Aug.=Sept. 24 Rß nominell, Sept.=Oct. 24 Rß bez., 24½ Rß Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 35 — 46 Rß — Winterraps 92 — 94 Rß — Winterrübsen 90 — 92 Rß — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 1/12 Rß, April 12⅙—12½ Rß bez., Juli=Aug. 12 5/12 Rß Br., Sept.=Oct. 12⅞ — 12⅔ Rß bez. u Gd., 12¾ Rß Br., Oct.=Nov. 12 19/24—12¾ Rß bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14¼ Rß — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 11/12 — 14⅞ Rß bez., April 14⅚ — 14 19/24 Rß bez., 14⅚ Rß Br., 14¾ Rß Gd., Juli=Aug. 15⅔ — 15⅝ Rß bez., 15 7/12 Rß Br., 15½ Rß Gd., Aug.=Sept. 16 — 15 7/12 Rß bez., 15 11/12 Rß Br., 15⅚ Rß Gd., Sept.=Oct. 16⅙ — 16 Rß bez. u. Gd., 16 1/12 Rß Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rß, Nr. 0. u. 1. 3½ — 3¼ Rß — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2½ Rß, Nr. 0. u. 1. 2 7/12 — 2¼ Rß pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. April 1864. Wind: Ost.

Gesegelt: Basberg, Boers v. Amsterdam; Armstrong, Salem, London; Todd, Tindon, London; Lindsay, Henry, Montrose; sämmtlich mit Holz. — Jeffray, Laurel, Leith; Knox, Lady Aberdour. Grangemouth; Dalinga, Aluda, Amsterdam; Fokkes, Gebroders Fokkes, Amsterdam; Boß, Jantina, Norwegen; Smith, Edith, Sunderland; sämmtlich mit Getreide.

Den 27. April. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 26. April 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 3 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Krüger. Lindenberg, Dachschiefer u. Cement. — Voigt, Rehtz u. Co., Heringe. — Ders., Robert Wendt, do.

Von Danzig nach Utrate bei Modlin: Rothenbücher, Schilka u. Co., Roheisen.

Stromab:

	L. Schfl.
Bohlmann, Moranski, Pulawy, Danzig, Goldschmidt S.,	32 — Wz.
Busse, Herzberg u. Lichtenfeld, Kazmierz, do., Steffens S.,	40 — do.
Jacubowski, Margulis, Pulawy, do., Dies.,	38 36 Rg.
Müller, Baumfeld, do., do., Goldschmidt S.,	50 — Wz.
Brant, Krongold, Rachow, do, Steffens S.,	35 49 do.
Jachowski, Hilscher u. Streyer, Pulawy, Th. Behrend u. Co.,	50 — do.
Posiadly, Moranski, do., do., Köhne,	50 — do.
Mankewitz, Fränkel, Zawichost, do.,	31 45 do.
Targonsky, Hilscher u. Streyer, Pulawy, Th. Behrend u. Co.,	50 — do.
Scrotkonski, Moranski, do., do., Goldschmidt S.,	51 — do.
Zielke, Hilscher u. Streyer, do., do., Behrend u. Co.,	50 — do.
Grafowitz, Taubwurzel, do., do.,	50 — do.
Dietrich, Moranski, do., do., Goldschmidt S.,	38 13 do.
Nowiszenski, Krongold, Rachow, do., Steffens S.,	50 — do.
Zielkowski, Ders., do., do., Dies.,	53 8 do.
Otto, Fränkel, Zawichost, do.,	48 — do.
Klinger, Taubwurzel, Pulawy, do.,	50 — do.
Woyke, Fränkel, Zawichost, do.,	48 — do.
Marx, Fränkel, Wyszogrod, do.,	40 40 Rg.
Napsch, Taubwurzel, do., do., Steffens S.,	35 29 Wz.
Lehmann, Grünberg, Janiszewo, do., Köhne,	46 40 do.
Schlegel, Kuhfeld, Wyszogrod, do.,	39 30 do.
Gratz, Szefkes, Warschau, Stettin,	30 — Rg.
Ders., Fogel, do., do.,	4 17 do.
Wegener, Glücksmann, do., Dzg., Goldschmidt S.,	39 — do.
Broedow, Zandir, do., Stettin, Güterbock u. Co.,	41 40 do.
Beseler, Goldwasser, do., Dzg., Goldschmidt S.,	40 — do.
Krupp, Glücksmann, do, do, Dies.,	57 — do.
Liedt, Konitz, do., Stettin,	38 20 do.
Liehn, Ders., do., Danzig, Köhne,	34 — do.
Banse, Szefkes, do., Stettin, Marsop,	36 — do.
Ders., Fogel, do, do., Ders.,	4 10 do.
Zunk, Taubwurzel, do., do.,	41 40 do.
Tichnow, Meyer, do., do., Müller u. Marchand,	37 30 do.
Voigt, Ders., do., do., Dies.,	39 35 do.
Süßke, Hilscher u. Streyer, do., do., Reißner u. S.,	39 35 do.
Heyde, Taubwurzel, do., do.,	41 40 do.
Lonichen, Perez, Wloclawek, do., Saling,	25 — do.
Beyer, Meyer, Warschau, do., Müller u. Marchand,	39 35 do.
Springborn, Glaß, do., Dzg., Goldschmidt S.,	35 30 do.
Otto, Kleinmann, do., Stettin, Saling,	37 50 do.
Falk, Ders., do., do., Jüterbock u. Co.,	40 — do.
Kempf, Glaß, do., Danzig, Goldschmidt S.,	38 — do.
Wiese, Kleinmann, do., Stettin, Saling,	40 50 do.
Letze, Cohn u. Co, Nieszawa, do., Ders.,	23 20 do.

Summa: 899 Lst. 34 Schfl. Wz., 883 Lst. 48 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.=Stand in Par.=Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	4	337,69	+ 11,6	Oestl. flau, bezogen.
27	8	336,28	+ 7,1	Nördl. schwach bezogen, Regen.
	12	335,94	+ 6,8	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 26. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	95¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	107¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	113 bz
Berlin Anhalt	9¾	4	169½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192½ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	140 bz
Böhm. Westbahn	—	5	69⅛ ⅜ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	129¼ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85 bz
Cöln-Minden	—	3½	181 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅛	3	58½ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90¼ B
do. do.	5	5	94½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143½ G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	293½ bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	249 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¼ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124 bz
Mecklenburger	2½	4	71⅝—⅞ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95½ B
Niederschl. Zweigbahn	—	4	68 bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	61¾—62 bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	155⅜ bz
= Litt. B.	10½	3½	140¾ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	110—¼ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	67¾ bz
Rheinische	—	4	99¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101½ bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	79 B
Stargard-Posen	—	3½	99⅞ G
Oesterr. Südbahn	—	5	147 bz u G
Thür.	7⅗	4	124 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7$\frac{37}{40}$	4½	130½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	118½ et bz
Pom. R. Privatbank	—	4	94½ B
Danzig	6	4	102½ B
Königsberg	5⁴⁄₅	4	102½ G
Posen	5³⁄₁₅	4	96 B
Magdeburg	4½	4	94 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	100 bz
BerlinerHandels-Ges.	—	4	110 B
Oesterreich	—	4	85¼—¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	95¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G
do. do.	3½	89 G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¾ bz
do. neue	4	99¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅝ bz
do. =	4	94½ G
Pommersche =	3½	89¼ bz
do. =	4	99¼ bz
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅜ bz
Schlesische =	3½	— —
Westpreuß. =	3½	84 B
do. =	4	95 bz
do. neue	4	92¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche =	4	95¼ G
Preußische =	4	97 bz
Schlesische =	4	98⅞ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62⅝ bz
do. Nat.-Anl.	5	70 bz u B
do. 1854r Loose	4	82 B
do. Creditloose	—	74½ G
do. 1860r Loose	5	83¼—½ bz
do. 1864r Loose	—	55½—¾ bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	80 G
do. do. 6 Anl.	5	90 bz u G
Ruff.-engl. Anl.	5	88¼ B
do. do.	3	54 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¼ bz
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	75½ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	79½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	95¾ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 26. April.

Amsterdam kurz	5	143⅜ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151¾ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	5	6 20 bz
Paris 2 Mon.	5½	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅛ bz
do. do. 2 M.	5	86½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	94½ bz
do. 3 M.	5	93⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	85 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R.99⅞ bz	Louisd'or110¼ bz G
= ohne R.99⅝ bz	Sovrgs. 6 21⅞ G
Oest.östr.W 87½ bz	Goldkron. 9 7¼ G
Pol. Bkn. — —	Gold (//) 460½ G
Dollars 1 11⅞ G	Silber 29 27½ bz
Napol. 5 10½ bz	

Gestern Nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre der frühere Steindruckerei-Besitzer

Benno Bonbergen.

Dies zeigen tief betrübt an die trauernden
[1802] **Hinterbliebenen.**
Königsberg, d 26. April 1864.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19 ist am 21 d. Mts in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß die Firma J. C. Heimerdinger (No. 23 des Registers) erloschen ist.

Rosenberg, den 22 April 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1788]

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns J. F. Lieben hierselbst eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt.

Elbing, den 22. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1787]

Am 1. Juli c. wird die Prorectorstelle an unserer höheren Stadtschule, welche nächstens zu einer höheren Bürgerschule erhoben werden soll, vakant. Jährliches Gehalt 500 Rt., außerdem 60—80 Rt. Nebeneinnahme, falls der Bewerber noch den Unterricht in der Griechischen Sprache (fakultativ) übernimmt. Bedingung: die facultas docendi in den neueren Sprachen. Meldungen werden bis zum 1. Juli c. entgegengenommen.

Neidenburg, den 20. April 1864.

Der Magistrat.

Freitag, den 29. April cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem Hause **Brodbänkengasse 42** mit üblicher Credit-Bewilligung für bekannte Käufer

das ganze Lager von Schuhen u. Stiefeln in den verschiedenartigsten Abweichungen, in Leder-, Wollen-, und Seiden-Stoffen, von anerkannter Güte,

wegen Aufgabe des Geschäfts, für Rechnung des Herrn **Otto de le Roi**, versteigern, wozu ergebenst einlade. [1688]

Nothwanger, Auctionator.

Bei J. Stelter in Pr. Stargardt, so wie bei Rose in Danzig, Langgasse No. 77, erste Etage:

Haupt-Depot von Apotheker A. T. E. Vogels Restitutor.

Wohlschmeckendes, vom Königl. Polizei-Präsidio zu Berlin concess., durch die berühmtesten Aerzte und Sachverständige approbirtes, bei Verstopfung, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, unreinem Blute, Kopfschmerz, Appetit- und Schlaflosigkeit u. s. w. als diätet. Getränk, zumal Kindern, empfohlener

Gesundheitskräuterwein,
à Flasche 12½ Sgr.,
Kräuterliqueur 7½ Sgr.,
Magenliqueur 7½ Sgr.

Der Ausverkauf meines Schuh- & Stiefel-

Lagers wird Donnerstag **d. 28.** d. M. Abends geschlossen. [1642]

Otto de le Roi.

Aufträge zu sicherer, hypothekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen

T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent f. d. Preuß. Hypothen-Credit- und Bank-Anstalt in Berlin.

Holz-Auction.

Freitag, den 6. Mai 1864, Nachmittags 4 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Aussendeich an der Weichsel** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 900 Stück fichtene Mauerlatten, 6 à 9 Zoll stark, 36 à 38 Fuß lang,
„ 50 Stück tannene Balken, 12/13 Zoll stark, 37½ Fuß lang,

lagernd unter dem Holzkapitain Herrn **A. Romey.**
[1774] **Rottenburg. Mellien.**

Journaliere-Verbindung Danzig—Oliva—Zoppot.

Von Sonntag, den 1 Mai cr. ab, fahren meine bequemen Victoria-Journalieren täglich regelmäßig nach Oliva und Zoppot. Die Abfahrt geschieht in Danzig von den Conditoreien der Herren Zander, **Langenmarkt No. 1 und** Grentzenberg, **Langenmarkt No. 12, Morgens ½9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in Zoppot vom Hause des Herrn Kaufmann** Stelter, **Morgens 8 Uhr und Abends 8 Uhr. Billette sind für Hin- und Rückfahrten in den Conditoreien der Herren Zander und Grentzenberg und für Rückfahrten bei Herrn Stelter in Zoppot zu lösen.**

[1798] Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse No. 72.

Den Herren Bauherren und Bau-Unternehmern der Umgegend Schoenecks die ergebene Anzeige, daß ich eine Niederlage der berühmten Haurwitz'schen Dachpappen zu Stettin übernommen habe.

Bezugnehmend auf die Verordnung der Königl. Regierung zu Stettin vom 17. Februar 1860 kann ich dieselbe aufs angelegendlichste zu jedem Bau empfehlen.

Asphalt nebst Steinkohlentheer zum möglichst billigen Preise bei

A. Bahte,
vormals
Theodor Lierau
in Schoeneck.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9975]

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

Schlesische Steinkohlen.

Der Unterzeichnete als Repräsentant der anerkannt besten Gruben Nieder- und Oberschlesiens **versendet**

Steinkohlen

zu den billigsten Preisen in Eisenbahn-Waggon-Ladungen.

[1713] **Gustav Liebig in Liegnitz.**

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern, giebt Auskunft [1595]

T. Tesmer, Langgasse 29.

Malakoff, Boonekamp of

Maag-Bitter, Schleswig-Holstein-, Kräuter- u. Garibaldi-Kraftliqueur, Fine old Tom, Danziger- und Hamburger-Magenelixir, echten Getreide-Kümmel und echten Nordhäuser Korn empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen

C. H. Nötzel,
Kaufmann und Destillateur
[1761] am Holzmarkt 107/108.

1500 Klafter Klobenholz,

stehen auf meinem Holzhofe in Bromberg an der Brahe gelegen, zum Verkauf, und wollen sich Käufer schriftlich an direct mich wenden.

H. Ephraim in Bromberg,
[1739] Canalswerder 38.

In Gerdin bei Dirschau ist eine **Fachwerkscheune von 110 Fuß Länge auf Abbruch** zu verkaufen. Dieselbe kann sogleich übergeben werden.

[1614] **G. Joel.**

Rügener **Schlemmkreide** bei
[1799] **Bernhard Braune.**

Den Herren **Landwirthen** offerire als Dungmittel **ca. 600 Scheffel Buchenasche** zu außerordentlich billigem Preise

Geo. Engler,
[1793] Comtoir:
Heiligegeistgasse 66.

Instrumentenfuhrwerk ist stets zu haben bei **Herrmann**, Heiligegeistgasse 39 [1797]

Großes und kleines **Möbelfuhrwerk** ist stets zu haben bei **Herrmann**, Heilg. 39.



Den hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Schützengilden, wie allen Forst- und Schießliebhabern empfehle ich meinen großen Vorrath von **Scheiben- und Pirsch-Büchsen**, nur eigenes Fabrikat, mithin für guten Schuß wie dauerhafte Arbeit übernehme dauernde Garantie; Reparaturen wie Neubestellungen werden billig und gut ausgeführt. [1778]

A. W. v. Glowacki, Büchsenmachermeister, Hohethor-Brücke und Reitbahn No. 7.

Leinwand zu Zelten, Marquisen und Segeln, Rippsplänen, Getreide- und Verladungssäcke, Tapezier-Leinen bis 4 Ellen breit, Turndrillich zu Turnanzügen, empfiehlt, Preise billigst und fest,
[1781] **Otto Retzlaff.**

Gute frische Werder-Käse bei ganzen Broden, à ℔ 1½ und 2 Sgr. Gute Limburger-Käse 1 bis 1¼ ℔ schwer, bei ganzen Kisten à Stück 2½ und 3 Sgr. empfiehlt **R. F. Hanschulz,**
Schmiedegasse 16.

Die erste und älteste, seit 40 Jahren mi bestem Erfolg betriebene **Conditorei** einer Provinzialstadt von ca. 10,000 Einwohnern, z. Zeit aufs comfortabelste eingerichtet, ist bei einer Anzahlung von 4—5000 Rt. mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen. Näheres in frankirten Briefen durch die Exped. dieser Ztg. unter No. 1679.

Preise des Lotterie-Antheil-Comptoirs von Max Dannemann,

Hundegasse 126 (4 Haus von der Gerbergasse), ¼ **3 Thlr. 17½ Sgr., ⅛ 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 27½ Sgr., 1/32 14 Sgr., 1/64 7 Sgr., 1/128 3½ Sgr.**

In kurzer Zeit treten die theureren Preise ein.



Auf dem Dominium Orlowo bei Inowraclaw sind 200 Stück kerngesunde zuchtfähige Negretti-Mutterschafe, mecklenburger Abstammung zu verkaufen, welche nach der Schur abzunehmen sind. [1796]

Noch ein Pöstchen schönen Himbeersaft mit Zucker eingekocht, die Flasche incl. à 15 Sgr, empfiehlt
[1782] **Ignatz Potrykus.**

Marinirten und Raucher-lachs billigst zu haben Scheibenrittergasse 9.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offerirt billigst [1791]

Julius Rosenthal,
Schäferei No. 15.

Eine freundliche, neu decorirte Sommerwohnung nebst Eintritt in den Garten ist zu vermiethen Neuschottland No. 14. [1711]

Das photographische Atelier von Herrmann Plagge, Vorst. Graben 50, liefert alle Arten von Photographien elegant, wirklich dauerhaft und zu soliden Preisen. Auch übernimmt selbiger Aufnahmen von Architecturen und landschaftlichen Ansichten. (1785)

Ein anständiger junger Mann, der die Oeconomie erlernen will, findet Aufnahme im Dominium Solainen bei Pr. Holland. [1780]

Sollte Jemand geneigt sein, **gründlichen Unterricht** in der englischen Sprache zu ertheilen, der beliebe seine Adresse mit Angabe des Honorars unter 1779 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Auf dem Wege von Berlin nach Danzig per Bahn ist eine roth lederne Brieftasche einliegend ein Wanderbuch auf den Namen „**J. Stühmer**" vor 8 Tagen verloren. Wiederbringer eine anständige Belohnung Breitgasse No 31 in Danzig. [1783]

Die **Liedertafel** findet morgen Abend 7 Uhr im Lokale des Herrn **Rösch** statt.

Danzig, den 27. April 1864 [1790]

Der Vorstand.

Soirée musicale.

Auf vielseitiges Verlangen wird die von mir angekündigte **musikalische Unterhaltung**, unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Hoffmann, Kämmerer, Liebert u. Stöckhardt,**

Sonnabend, den 30. April,
Abends präcise 7½ Uhr,
im **Apollo-Saale des Hotel du Nord** stattfinden.

PROGRAMM:

Sonate f. Piano und Violoncello. G-moll von Beethoven. (op. 5 No. 2.)
Quartett f. Streichinstrumente B-dur v. Haydn. (op. 76.)
Trio f. Piano, Viol. und Cello, B-dur von Beethoven. (op. 97.)

Billets à 1 Rt. (3 Billete auf einmal entnommen jedoch zu 2 Rt.) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber, Langgasse 78** zu haben.

[1794] **J. Schapler.**

No. 2201 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.